

Rede von Felix Thier, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE/Bauernverband, zum Haushalt 2024 der Stadt Luckenwalde, Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 05. März 2024

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Anrede,

in meiner Rede im letzten Jahr bilanzierte ich, dass unser städtischer Haushalt von einem Defizit mit real sinkenden Investitionen und einem fortschreitendem Vermögensverzehr gekennzeichnet ist. Das weitere Schrumpfen der Rücklagen hat sich angedeutet. Heute ist es Realität. Und die Rücklagen schrumpfen weiter. Und ohne Rücklagen wären wir schon heute in der Haushaltssicherung. Oder anders ausgedrückt, wenn man mehr Ausgaben als Einnahmen hat, pleite.

Schon vor einem Jahr zog meine Fraktion den Schluss, dass wir in dieser insgesamt kritischen Situation als Stadt finanziell handlungsfähig bleiben müssen und dies besonders für den sozialen Zusammenhalt wichtig sei.

Da wir erneut auf unsere Rücklagen angewiesen sind, hat sich offenkundig an unseren Ausgabenpositionen nichts verändert. Mit Blick auf die nach wie vor wenig kommunenfreundliche Finanzpolitik des Bundes und des Landes brauchen wir in unsere Einnahmenseite wenig Hoffnung setzen. Zumindest der Landkreis lässt uns mit der Senkung der Kreisumlage mehr Geld, als erwartet. Alles in allem stellt sich meiner Fraktion die Frage, was seit 2023 von Seiten der Verwaltung zur Haushaltskonsolidierung angegangen wurde.

Wie erreichen wir die dauerhafte Leistungsfähigkeit des Haushaltes unserer Stadt?

Meine Fraktion will die Errungenschaften bei den freiwilligen Leistungen erhalten. Mit uns soll es keine sozialen Einschränkungen geben. Anders ausgedrückt: Die beliebten Stätten der Freizeit, der Kultur und des Sports sollen zugänglich und für alle erhalten bleiben.

Sind also Einsparpotenziale zur Haushaltskonsolidierung eher bei den Pflichtaufgaben zu erreichen? Die Ausgaben dort sind, wie der Name schon sagt, pflichtig. Aber auch in der jeweiligen Höhe? Die SPD im Landkreis hat vor einer Woche als großes Finanzreservoir die Personalkosten der Verwaltung ausgemacht. Anders gesagt: Beim Personal sparen, um den kommunalen Haushalt zu ermöglichen. Ein bemerkenswerter Vorschlag. Der jedoch nicht unsere Zustimmung fand.

Aber im Gesamtblick ist es natürlich schon ein Punkt, wenn man sagt, dass von Seiten der Verwaltung nicht allein die Kämmerin die Ruferin beim Thema *Sparen* sein kann. Was sind, wo liegen die Beiträge der einzelnen Ämter?

Vor einem Jahr führte ich dazu aus: Prüfung bedeutet für uns nicht alternativloses Rotstiftprinzip. Vielmehr soll die Prüfung von sachlicher Analyse und Veränderungsbereitschaft geprägt sein.

Aber vermutlich fällt es auch der Verwaltung schwer, Beispiele für Konsolidierungsergebnisse zu finden, solange sich immer noch Ersatzdeckungsmittel zeigen – und der Leistungsdruck damit noch zu klein ist. Hier erwartet meine Fraktion eine deutliche Lenkungswirkung der Verwaltung in Richtung Konsolidierung.

Deshalb hatten wir unsere damalige Zustimmung zum Entwurf des Haushaltes 2023 mit der Erwartung an die Verwaltung verbunden, die Ausgabenseite bei kostenintensiven Produkten umfassend zu prüfen.

Ausbaufähig erscheint uns die Kommunikation zwischen den Fachämtern und den Ausschüssen sowie den Fraktionen nach wie vor. Anstehende Aufgaben der Ämter müssen transparent sein. Das erleichtert uns prioritäre Entscheidungen z. B. im Straßenbau oder bei der Feststellung von Investitionsbedarfen.

Auf Initiative der Linken-Kreistagsfraktion ist die Auseinandersetzung zur Höhe der Kreisumlage vor einigen Wochen ins Rollen gekommen. Unser Einsatz hat sich gelohnt, die Kommunen in Teltow-Fläming haben nun zusätzliche Mittel zur Verfügung. Die Senkung der Kreisumlage von vom CDU-Kämmerer ursprünglich gewollten 43 Prozent auf 41 Prozent erhöht den finanziellen Rahmen der Kommunen beträchtlich.

Zur Verwendung dieser bisher nicht geplanten Gelder in Luckenwalde schlagen wir vor, den Elternanteil für die Mittagsversorgung an Grundschulen auf vier Euro zu deckeln und die tatsächlichen Herstellkosten aus dem Stadthaushalt zu kompensieren. Es geht um Kinder, unser aller Zukunft. Daran finden wir sicher alle keinen Anstoß.

Zum Thema Grundschulen erneuern wir unsere Forderung nach einem Standortkonzept zur Schaffung der erforderlichen Raumkapazitäten. Ebenso relevant für die Haushaltsplanung der kommenden Jahre ist die Überlegung zum Betrieb von einer kommunalen Kita als Stützpfeiler der Daseinsvorsorge unserer Stadt. Diesen Diskussionsimpuls setzen wir heute bewusst auf die zukünftige Agenda.

Anrede,

wir haben uns hier im Saal nicht nur einmal über das Turmfest und die Fläming-Therme unterhalten. Das auch immer sehr kontrovers. Wir unterstützen die hier im Stadtparlament eingebrachten Beschlusslagen. Die überzeugenden Ideen helfen, den verfestigten Verwaltungsgrundsatz *Alles bleibt, wie es ist.* aufzulösen. Meiner Fraktion und mir persönlich ist es wichtig zu betonen, dass *hinterfragen* nicht *verhindern* heißt!

Und dieser Grundsatz betrifft auch unsere Therme. Über ein Jahr länger als geplant wartet Luckenwalde nun schon auf die neue Whirlpoolanlage. Auf Nachfrage im Finanzausschuss hat die Kämmerin angekündigt, eine Übersicht zu den tatsächlichen Kosten der Therme mit Abschreibungen aufzustellen. Fakt ist: dauerhaft wird die günstige Betriebsführung nicht über die Erhöhung der Eintrittspreise zu erreichen sein.

Wenn es um sinnvolle und nötige Investition geht, war und ist meine Fraktion konstruktiv dabei. Erinnerung sei an den sozialen Wohnungsbau, den wir dank der städtischen Patronatserklärung zugunsten unserer Gesellschaft DIE LUCKENWALDER als ein landesbedeutsames Projekt vorantreiben. Rund 200 neue Wohnungen sind keine Kleinigkeit. Die BURG wird nicht nur neuer Wohnraum, sie wird auch soziales Integrationsprojekt und vor allem ein komplett neuer, vorzeigbarer Teil im Zentrum unserer Stadt. Bei den Investitionen erwähnt gehört auch das Projekt Sanierung Kita Weichpfuhl. Es sind kleinere Schritte, die Luckenwalde hier geht. Aber wir gehen sie.

Das BürgerBudget in seiner jetzigen Form hätte es ohne unser Zutun nicht gegeben. Wir haben für eine höhere Summe im Topf gesorgt und das Prüfungsgremium demokratischer besetzt.

Bei diesen Beispielen für Investitionen in Leuchttürme bleibt doch der zweite Blick auf dem großen Investitionsstau bei unserer Infrastruktur hängen. Ich nenne hier exemplarisch die Straßen.

Eingangs erwähnte ich die abgeschmolzenen Reserven der Stadtkasse. Andererseits wissen wir alle um die finanziellen Herausforderungen der kommenden Jahre. Was lässt die Bürgermeisterin ihrer Nachfolgerin in der Stadtkasse? Bekannt ist, dass fast die komplette Leitungsebene in den kommenden Jahren abtritt. Wie ist die Stadt für die Zukunft aufgestellt? Wir wissen es nicht – ein Personalentwicklungskonzept fehlt.

Der Blick auf den Amtswechsel in 2025 ist für unser Verständnis von Verantwortung mehr, als nur die verbleibenden Tage auf dem Kalender abzustreichen. Es gilt, die Weichen zu

stellen und unsere Stadt zukunftsfest zu machen. Über 2025 hinaus. Frau Bürgermeisterin, zum politischen Erbe gehört auch ein bestelltes Feld. Hier ist erkennbar Luft nach oben.

Der Haushalt gibt Impulse. Ist aber längst nicht alles. Daher findet er unsererseits keine Ablehnung. Aber auch keine geschlossene Zustimmung.